Arbeiterzeitung
25./X. 1914.

An die deutschen Dichter.

Ihr Dichter habt genug gedichtet,
wir hörten's alle, wie's erscholl!
Doch euer Sang — was hat er ausgerichtet?
Das Blut in breiten Strömen quoll...

Es ist nicht Zeit zum Liedersingen —
der Tag ist hart und kalt wie Stahl
und seine strengen Schritte klingen
ob Menschenweh und Völkerqual.

Dem Sieger wird der Kranz gebunden?
Der Sieger ist Held Namenlos!
Aus seinem Elend, seinen Wunden
ringt sich der Frieden blutig los ...

Ach ihr! Was weiß denn eure Seele
von Schlachtenwut und Schlachtenglück? —
Verstummen müßte eure Kehle,
verschleiert weinen euer Blick!

Doch wenn ihr singt, so singt begeistert
von einem neuen Friedenstag,
der allen Wahnsinn einst bemeistert
und stark und schön erstrahlen mag.

Zwingt alle Sehnsucht in dem Liede,
die jetzt in tiefer Trauer weint —
o singt das große Lied vom Frieden,
der alle Menschenbrüder eint!

Ein deutscher Rekrut.